

Michael Kinn
Dr. med.

Die Bedeutung der STOP-Bang-Rating-Skala zur Vorhersage innerklinischer Komplikationen bei Patienten mit großen viszeralkirurgischen Eingriffen

Fach/Einrichtung: Anästhesiologie
Doktorvater: Prof. Dr. med. Stefan Hofer MHBA

Das obstruktive Schlaf-Apnoe-Syndrom kommt in hoher Prävalenz in der Bevölkerung vor und ist in nahezu allen Patientengruppen stark unterdiagnostiziert. Eine schnelle und zielsichere Diagnosestellung scheint wünschenswert, um die erheblichen Komorbiditäten und Risiken bei der Behandlung dieser Patienten sicher erkennen zu können.

In der vorliegenden Arbeit konnte durch Verwendung des STOP-Bang-Fragebogen bei 59% der Patienten, die sich großen abdominalchirurgischen Eingriffen unterzogen, ein erhöhtes Risiko für ein obstruktives Schlaf-Apnoe-Syndrom festgestellt werden. In der Folge wurden diese Patientengruppe auf das gehäufte Auftreten unerwünschter Ereignisse oder Komplikationen im postoperativen Verlauf untersucht.

Es zeigte sich keine signifikante Erhöhung des perioperativen Risikos für diese Patienten. Wie bereits in anderen Untersuchungen nachgewiesen lag bei den Patienten mit Verdacht auf ein OSAS signifikant häufiger ein in der operativen Dokumentation beschriebener erschwerter Atemweg vor. Im Hinblick auf das Auftreten von schweren Komplikationen gab es in den Gruppen mit und ohne Verdacht auf ein OSAS keine signifikanten Unterschiede. Der präoperative Gesundheitszustand der Patienten mit Verdacht auf das Vorliegen eines OSAS war nach der Datenlage als schlechter einzustufen. Folglich kann von einem höheren Risiko intra- und postoperativ ausgegangen werden, welches angepasstes medizinisches Handeln verlangt.